

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **50 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

400  
Sie lesen in dieser Nummer...

Was soll anstelle des Jesuitenartikels treten?

Einsatzpriester und anonymes Christentum in Oesterreich

Wirbel um ein Buch

Nr. 3 50. Jahrgang

Aarau, März 1967

## Was ist Mord?

W. G. Unter den amerikanischen Kirchenfürsten ist es zu einer heftigen öffentlichen Polemik gekommen, über die «San Francisco Chronicle» berichtet. Der kalifornische Kardinal James Francis McIntyre hat sich gegen eine Eingabe der kalifornischen Rechtsanwälte gewandt, die sich für eine Gesetzesänderung zu Gunsten der Zulassung therapeutischer Schwangerschaftsunterbrechung ausspricht. Diese Initiative der Anwälte bezeichnete Kardinal McIntyre als skandalös und die Schwangerschaftsunterbrechung als Mord. Ihm gegenüber verteidigte der Bischof James A. Pike mutig das Vorgehen der Anwälte, die als Juristen durchaus berufen wären, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Dieser Widerspruch hat nun den Kardinal ganz aus dem Häuschen gebracht, und er brandmarkt ihn als «weiteren Beweis für die wachsende Respektlosigkeit vor der Verfassung und den göttlichen moralischen Prinzipien». Die Antwort, die er darauf von Bischof Pike bekam, wird er bestimmt nicht hinter den Spiegel stecken. Bischof Pike erklärte: «Kardinal McIntyre hat die Schwangerschaftsunterbrechung als gleichbedeutend mit Mord bezeichnet. Mit dieser aufhetzerischen Formulierung übersieht seine Eminenz zwei Dinge:

1. Römisch-katholische Autoritäten wie Thomas von Aquino und die Päpste Innozenz III. und Gregor XIV. haben den Fötus in den ersten Monaten nach der Empfängnis nicht als Person betrachtet.

2. Auch wenn der Kardinal eher als Thomas von Aquino recht hätte mit seiner Betrachtungsweise über ,das

Auslöschens von menschlichem Leben', gibt es noch andere Situationen, in denen wir zum wirklichen oder angenommenen Nutzen der Gesellschaft menschliches Leben vernichten: durch die Todesstrafe, im Krieg und im gegenwärtigen, nicht erklärten Krieg in Vietnam, wo zum Beispiel unschuldige Kinder mit amerikanischen Napalmbomben ermordet werden. In diesen Fällen hat der Kardinal McIntyre nicht ,Mörder' geschrien!»

Wir freuen uns in diesem Zusammen-

hang nicht nur über den Mut eines katholischen Kirchenfürsten, der in einer heiklen Angelegenheit gegen seine Oberen aufmuckt und eine saubere menschliche Gesinnung erkennen lässt, sondern auch über den neuen Beweis dafür, dass nicht nur «rötlich angehauchte Intellektuelle», sondern auch hoch angesehene amerikanische Persönlichkeiten selbst den Vietnamkrieg und seine moralische Deckung durch amerikanische Kardinäle verurteilen.

## Verzweifelte Rechthabereien !

Wir finden diese verzweifelten Rechthabereien in der Diskussion um die Abstammung des Menschen, um die Entwicklung des Menschen aus dem Tierreich, und wir finden sie vor allem im Bereich des katholischen Glaubens. Aber wie ist es denn überhaupt möglich? In dieser gewiss schwierigen Frage sind doch alle Entscheidungen bereits gefallen, und sie sind gefallen für und nicht gegen die Entwicklungslehre. Wie kann man denn da noch streiten? Gemach, gemacht, es geht nicht so schnell! Entschieden ist die Frage doch eigentlich nur für diejenigen Menschen, die stark genug sind, um sich einer objektiv gültigen und wohlbegründeten Einsicht zu unterwerfen, auch wenn sie unserem Wunschdenken widerspricht. Aber bestimmte Gruppen von Menschen wehren sich auch heute noch verzweifelt gegen diese Unterwerfung. Da ist es ihr etwas primiti-

ver Menschenstolz, der sie daran hindert; Menschenseele, Menschengestalt, Menschenglaube — das alles soll, mit dem Körper zusammen, aus dem Tierreich, vielleicht sogar aus dem Geschlecht der Affen herkommen? Das ist doch ausgeschlossen. Dort aber ist es ein anerzogener Jenseitsglaube, der jede Abstammung aus dem Tierreich energisch verwirft; diese Abstammungslehre widerspricht ja der Schöpfungslehre der Heiligen Schrift und zerstört den Glauben an ein Fortleben der Menschenseele entweder bei Gott im Himmel oder drunten im Fegfeuer und in der Hölle. Alles, was für die gegenwärtige Diskussion in diesen Fragenkreis hineingehört, haben wir in Nr. 4/1966 des Freidenkers bereits dargelegt. Wir dürfen, um Wiederholungen zu vermeiden, hier nur kurz darauf verweisen. Aber unterdessen hat sich die Diskussion um das Abstammungsproblem fortgesetzt und hat zu neuen, erstaunlichen Po-